

Akademiker sind wild auf Handwerksjobs

Britische Klempner verdienen doppelt so viel wie Wissenschaftler im Staatsdienst

LONDON

Von Jochen Wittmann, RNT

Die Entdeckung seines Lebens machte Karl Gensberg im Badezimmer. Er plauderte mit dem Klempner, der den neuen Boiler installierte und irgendwie kam das Gespräch darauf, wie viel man jeweils verdiente. „Ich hatte gerade meinen Gehaltsstreifen zur Hand“, so Gensberg, „und zeigte ihn her: 23 000 Pfund pro Jahr. Der Klempner konnte es nicht fassen: „Ich verdiene das Doppelte“, meinte er. Gensberg ist Molekularbiologe und forscht an der Universität von Birmingham.

Er sieht auf eine 13-jährige akademische Karriere zurück, aber sein Jahresverdienst liegt gerade einmal bei umgerechnet 34 200 Euro. Da fiel die Entscheidung leicht: Gensberg sagte seinen Studien Good Bye und schrieb sich für eine Klempner-Ausbildung am Sutton-College ein. Im Sommer kann er in

seinem neuen Beruf anfangen. Seine Universität hat ihn schon gefragt, ob er nicht die Klempnerarbeiten auf dem Campus übernehmen will.

Gensbergs Karrierewechsel ist typisch für einen neuen Trend in Großbritannien: Hochqualifizierte Angehörige der Mittelklasse, von denen man annahm, dass sie gut bezahlte Berufe ausüben, entdecken traditionelle Arbeiter-Jobs. Nick Gutfreund gab seine Stellung als Manager auf, um sich zum Tischler ausbilden zu lassen. Mark Embury, ein gut bezahlter Börsen-Makler, wirft sich auf die Klempnerei, „weil das in Zukunft lukrativer sein wird“.

Die Spenglerei hat tatsächlich noch goldenen Boden in Großbritannien. Bis zu 70 000 Pfund im Jahr, hört man, kann ein ein fleißiger Selbständiger verdienen. Das hat zu einem Run auf einen Beruf geführt, dem früher die besseren Klassen mit Naserümpfen begegneten. Als das Training College in Bris-

tol einen Klempner-Kurs ausschrieb, bewarben sich um die 35 Plätze mehr als 2000 Aspiranten. Das Phänomen deutet auf einen Wechsel im traditionellen Klassen-Denken der Briten. Anders als in Deutschland, wo ein Ingenieur Vorstandsmitglied in einem Automobil-Konzern werden kann, waren solche Karrieren bisher in England undenkbar. Doch die Standesgrenzen brechen auf. Umso mehr in einer Zeit, wo die Aristokraten aus dem Oberhaus verbannt werden und der Nachfahre des Earl of Sandwich seinen Lebensunterhalt damit verdienen muss, belegte Brote zu vermarkten.

Bei dieser sozialen Umschichtung gehen besonders die Lehrberufe voran, weil sie erbärmlich honoriert werden. Der Genetiker Tom Skinner war vom Donner gerührt, als er merkte, dass der Mann, der im Institut die Coca-Cola-Maschinen auffüllt, 3000 Pfund im Jahr mehr verdient als er.